

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Angerben... Erteilungsort: Halle a. S.

Besondere... Nr. 470.

Nr. 470.

Halle, Freitag, den 6. Oktober

1916.

Neue schwere Niederlage der Rumänen.

Die Reste der über die Donau gegangenen rumänischen Truppen vernichtend geschlagen.

Das Fell des Bären.

Wie die Times erzählt, Schweden zurzeit Verhandlungen zwischen den übrigen Mächten der Entente und Russland über die zukünftige Behandlung der türkischen Staatsschulden.

Es scheint, daß die Feinde das Bedürfnis empfinden, den Zwischenakt zwischen ihren Niederlagen bei Gallipoli, Kut-el-Amara und anderwärts und denjenigen Schlägen die sie sich noch in Zukunft holen werden, durch ein amtliches Wortausgleich auszufüllen.

Die Türkei soll demnach bei Beheften herbeiführen werden. Man sagt, daß irrtümlich Zeitungen in der Regel noch ein lauges Leben beschreiben ist.

Nur mit geteilten Gefühlen hat man in moskowitzischen Kreisen die Kriegsbeteiligung Rumäniens aufgenommen. Man befürchtet davon eine Schwächung des eigenen Siegespreises.

Die jetzt als Programm verfaßte und von der Entente bereits bis in die finanziellen Einzelheiten hinein vollkommen ausgearbeitete Aufteilung der Türkei stellt sich aber nur als logische Fortsetzung jener Vision dar, die man drüben schon in Friedenszeiten mit dem osmanischen Reich hatte.

Die Verhandsmächte haben aber wiederum eine Gelegenheit gefunden und benutzt, um sich zum Geißel der Welt zu machen, wenn sie angeht über ihre schweren Niederlagen auf türkischem Boden von einer Einverleibung türkischer Gebiete und einer rationalen Verteilung der türkischen Staatsschulden plantieren.

Lembergs Eroberung unmöglich!

Die russische Presse behauptet sich eingehend mit dem Ziele der russischen Offensive und kommt dabei zu der Überzeugung, daß die Pläne der Heeresleitung sich in diesem Jahre nicht mehr verwirklichen lassen.

Amflicher Bericht der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht Die Artilleriegeschäfte zwischen der Ancre und der Somme gehen heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen geschickte englische Angriffe hat östlich der Ancre entpannen sich lebhafteste Sandbranntkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Kampffront westlich von Luce blieb der erschöpfteste Gegner ruhend. In den letzten Tagen wurden hier sechs Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnhöfen von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtsaktivität auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wojzoda, Dvornik und Barczow bereits im Feuer zusammenbrachen.

An der Armeefront des Generals Grafen v. Rohmer haben die Russen beiderseits der Plota Biva den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem jähren Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen.

In der Gegend von Bolohodzeran (an der Westzyztea Solatwinska) blieb ein schwärzender russischer Vorstoß ergebnislos.

Aus den Karpaten nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumänische Generalstab hat bekanntgegeben. Im Goergeny-Waldgebiet waren österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Vibanfolva, weisen weiter jählich am Boles-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyars-Parajd die am 3. Oktober verloren gegangene Stellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Uns nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Hajhovo über die Donau eingedrungenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Invasionsstöße östlich der Bahn Cara-Oman-Cobadin sind abermals abgewehrt.

Mazedonische Front.

Die am linken Stromufer lebenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Stöße einige der am weitesten vorgehenden Orte.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

über die Aussichten dahin zusammen, daß sich die russische Heeresleitung mit den bisherigen Erfolgen vor der Hand begnügen müsse und daß ein weiterer russischer Vormarsch sich in diesem Jahre nicht erwarten ließe.

Selbentat der Donau-Monitore.

15 rumänische und russische Bataillone vernichtet.

Über die Donau-Schlacht wird aus Sofia gemeldet: Bei Vertreibung der Rumänen vom rechten Donauufer spielten die I. und L. Monitore eine bedeutende Rolle. Unmittelbar nach dem Ueberqueren der Donau durch die Rumänen wurden deutsche und bulgarische Streitkräfte nach Rahovo dirigiert.

Da die Monitore jeden Versuch, abermals eine Brücke zu schlagen, unmöglich machen, so begriffen die Rumänen sehr wohl, daß die rechtsseitige Donau befeindlichen rumänischen Truppen völlig verloren sind.

Das Gemisch, das die Rumänen bei ihrem kurzen Aufenthalt anrichteten, überstiehet alles Dagewesene. In Rahovo und Umgebung ist niemand am Leben geblieben.

a. B. Budapest, 6. Okt. Der „Eisenerz“-Berichterstatter in Sofia bestätigt, daß der vollständige Donau-Uebergang der Rumänen mit einer vollen Katastrophe für sie endet.

Der bulgarische Bericht.

WTB, Sofia, 5. Oktober. Bericht des Generalstabs vom 5. Oktober. Mazedonische Front: Keine wesentliche Veränderung der Lage.

Rumänische Front: Königs der Donau Ruhe. Landungsoperation des Feindes beim Dorfe Rahovo ist vollkommen zurückgeschlagen worden, und es befindet sich kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer.

Beginnende Erkrüftung in Rumänien? Laut „Frankf. Ztg.“ meldet der „Gloster“-„Lito“ von der rumänischen Grenze, daß die Bulgarische Polizei den Direktor des „Adneru“ Constantin Mille und den Obersten Manescu auf Befehl der Regierung aus Bukarest ausgewiesen und in Zakla internieren ließ.

Ein englischer 18000 Tonnendampfer verjährt.

WTB, London, 6. Oktober. (Pester). Es wird amtlich bekanntgegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunarddampfer „Panconia“ (18150 Tonnen) gestern von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer verjährt wurde.

Englands Lösung: Kampf bis ans Ende!

Notterdam, 5. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß der Chef des britischen Generalstabes Robertson in einer Besprechung erklärt habe:

Das Ende ist noch nicht gekommen. Wir müssen darauf gefaßt sein, für einen Zeitabschnitt, dessen Länge sich nicht berechnen läßt, mit dem Kriege fortzufahren. Kampf bis ans Ende ist die Lösung. Wir brauchen jeden Mann, der entsetzt werden kann. Es ist Aufgabe der Regierung, darauf zu bestehen.

Die Leiber vielleicht noch immer nicht ganz ausgestorbenen deutschen Verbündeten und Friedenssträumer müssen sich diesen englischen Anspruch zu Herzen nehmen — er wird sie belehren, daß wir sie siegen müssen! Somit: wehe uns! weil Englands Sieg die völlige Vernichtung deutschen Beiges und deutscher Art bedeuten würde.

Das hat man auch im neutralen Ausland genau erkannt: Die bekannte schwedische Schriftstellerin Annie Alsterjelm schreibt z. B. in „Nya Dagligt Allehanda“ im Hinblick auf die letzten Verheerungen Lond Georges und des untröstlichen Fremdenverkehrs in England unter der Überschrift „Reinde des Weltkrieges“ u. a.:

Wärde der Friede lo, daß das Deutsche Reich und das deutsche Volk nicht aus der Welt vertrieben sind, so hätte England nicht genug an den Ozeanen von Blut und Tränen, die vergossen wurden, an den Millionen Leben, die geopfert sind, an den Millionen gebrochenen Seelen, an all den zerstörten Siedlungen und verheerten Gebieten. Ralt all das bedeutend, würde England gleich Vorbereitungen für einen neuen, noch schrecklicheren Krieg treffen, um endlich seinen Lebenshauch auf dem Meere und auf dem Weltmarkt vernichten zu können. Das ist der wahre Sinn der Erklärung der Generalversammlung, der übrig bleibt, wenn man die schönen Phrasen wegschält.

Englands dringender Bedarf an neuen Mannschaften.

WTB, Rotterdam, 5. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London, daß eine Regierungs-Kommission in einer Denkschrift mitgeteilt hat, daß die Engländer den Bedarf an neuen Mannschaften für die Armee und die Marine auf 200 000 Mann schätze. Für die Infanterie würden zunächst 200 000 Mann benötigt.

Englands völkerrechtswidriger Kampf gegen die U-Boote.

Die „Frank. Ztg.“ erzählt aus Kopenhagen: Die Nachrichtenblätter bringen an hervorragender Stelle Mitteilungen aus London, nach denen die englische Regierung gewisse neutralen Regierungen eine Note übermittelt hat, die darin gipfelt, daß den Tauchbooten in neutralen Gewässern und Häfen künftig aller Schutz des Völkerrechts entzogen werden solle.

Berenski.

Varpi, 5. Oktober. Auf der Reise nach Arkonget ist der Dampfer „Mesjor“ wahrscheinlich am 1. Oktober durch ein deutsches Unterseeboot an der Мурманküste versenkt worden. Das Schiff war für 1500 000 Kronen kriegsverfichert.

Radio, 5. Oktober. Ein deutsches Unterseeboot traf heute früh mit vierzig Mann der Besatzung des Dampfers „B. i. n.“ aus Schwaberg ein, der gestern Abend 50 Seemannen von Radio im Eismeer versenkt worden ist. Der Dampfer war mit Holz von Onega nach Suif bestimmt gewesen. Das Unterseeboot blieb eine Stunde im Hafen.

Auf der Jagd im Eismeer.

Christiania, 5. Oktober. Wie gemeldet, kam der Dampfer „Kong Magnus“ gestern nach Radio zurück, mit 71 Mann, von denen 60 den einzigen Dampfer „Mesjor“ und des schwedischen „Koragar“. Der letztere war 8000 Tonnen groß. Die „Mesjor“ war mit Kohlenladung, der „Koragar“ mit Munition auf dem Wege von Amerika nach Arkonget. Beide sind außerhalb der Мурманküste torpediert. Der „Kong Magnus“ ging mit einer Besatzung nach Arkonget.

Manuilow.

Das Ende eines gemeinschaftlichen Deutschengraders. — Stirnmerkmale. — Die Ehrenlegion für den Oberstlieut. — Eine seine Exzellenz. — Der Judaskuß. — Nach Sibirien.

Lange hat Petersburg seine Senfation erlebt, wie sie bei der kurzen erfolgten Verhaftung des berühmtesten Journalisten Manuilow hervorgehoben hat. Mit Manuilow ist der russische „Zukunf“ — wenn man ihn diesen Ehrennamen beifügen will — eine Persönlichkeit in die Hände gefallen, die als typischer Vertreter gewisser russischer Kreise gelten kann, jener Kreise nämlich, die aus der geschichtsmäßigen Deutlichkeit ein Gemeindeglied. Zuletzt Redakteur der „Nomoje Wremja“ und daneben persönlicher Beauftragter des Ministerpräsidenten Stürmer in allen möglichen „vertraulichen“ Angelegenheiten, kann Manuilow auf ein recht bewegtes Leben zurückblicken. So war er u. a. eine Reihe von Jahren bei der russischen Botschaft in Paris angeheftelt und später Chef der russischen Geheimpolizei im westlichen Europa, ebenfalls mit dem Wohnsitz in Paris, wo er bei den tonangebenden Kreisen des westlichen Europa angesehen war. Tolstoj's und Desolatsenoffen ist ihm gegenüber dem Präsidenten der Republik als Auswärtiger für den russischen Botschafter in Paris in einer Eigenschaft als bedeutender Vorkämpfer für den russisch-französischen Einverständnis verdient habe. Nachdem er keine Wirksamkeit in Paris abgesehen hatte, kam Manuilow nach Petersburg und trat in die Redaktion der „Nomoje Wremja“ ein, in der er seit Jahren als Leiter der Abteilung für Deutschengrader seines Amtes wahrte. Nachdem Stürmer Ministerpräsident und später, nach Stajonows Stürze, auch Minister des Innern geworden war, verpfändete er sich Manuilow zur Ausübung besonderer persönlicher Aufträge. Auch hatte Manuilow eine maßgebende Stimme bei der Ernennung und Verabschiedung von Beamten. Er schickte jedoch das Vertrauen seines Vorgesetzten hinsichtlich und konnte seine Vorgesetzten dazu, geheime Akten der Regierung an den Weisheitsstellen zu verkaufen.

Eine ansprechende Schilderung von Manuilows Persönlichkeit hat die „Riefisch“ anlässlich seiner Festnahme veröffentlicht. Es heißt darin: „Niemand bezweifelt, daß das, was die Anklage ihm zur Last legt, sich irgendwie zwischen Veruntreuerungen, Erpressungen und Betrügereien bewegt. Außerdem ist man aber allgemein davon überzeugt, daß diese Verhaftung von größter Bedeutung ist; jedermann erinnert sich noch an die großen Fragen der früheren Ministers des Innern A. N. Chomolow, auf die Manuilow seine Rolle gespielt hat. Manuilows Name ist mit allen geheimen Vorgängen der neuesten Geschichte Russlands eng verknüpft, u. a. mit Gapon's und Agens Wirksamkeit. Oftmals war er die „rechte Hand“ hervorragender Würdenträger, so auch Wittes, verschwand dann plötzlich von der Bildfläche und trat schließlich wieder unter der Maske des Journalisten wie unter der des Tobbers auf.“

Die in der Redaktion der „Nomoje Wremja“ vorgenommene Hausdurchsuchung ist ein sehr für russische Geopoliten außergewöhnlich beschaffen Beweismaterial nicht auf gegen Manuilow selbst, sondern auch gegen eine große Anzahl anderer hoher Ministerialbeamten aufgedeckt haben. Seine Verhaftung spielte sich unter sehr charakteristischen Umständen ab. Manuilow, dem Stürmer Titel und Würden einer Exzellenz verliehen hatte, gehörte u. a. zu dem Kreise der intimsten Freunde und wohl auch Geschäftsfreunde des bekannten Petersburger Bankiers Rubinsien. Letzterer, der Direktor der russisch-französischen Bank, befindet sich ebenfalls seit einiger Zeit wegen seiner Lebensmittelschwarzhandeln in Unterhaftung, und zwar war es Rubinsien's hängiger Geist und anderer Dursprung Manuilow selbst, der ihn der Beschlüsse ansetzte. Ein unverständlicher Zufall führte es indes, daß bei früherer Untersuchung die Dokumente, durch die Manuilow seine Anleihe gegen Rubinsien tätigen wollte, schweres Beweismaterial gerade gegen ihn selbst enthielten. Es wurde daraufhin beschloffen, Manuilow festzunehmen; man begünstigte sich jedoch vorläufig damit, ihn unter Polizeiaufsicht zu nehmen, um ihm noch einige Wochen Zeit zu gönnen, seine systematische Deutlichkeit in der „Nomoje Wremja“ fortzuführen. Erst als man das Beweismaterial gegen ihn vervollständigt hatte, schritt man zu seiner Verhaftung und beauftragte damit Oberst Kasanow, ebenfalls einen alten Dursprung Manuilows, mit dem er sowohl in der Redaktion als auch im Ministerium des Innern Hand in Hand gearbeitet hatte. Um nicht bei in allen Kreisen der Politikselbst bewanderten Manuilow vor der Zeit Ludwig zu machen, hatte sich Kasanow gegen stinkenden Lohn der Mitwirkung dieses Dieners versichert und auf diese Weise erfahren, wann Manuilow die Geheimnisse, um die es sich handelte, angeblich bei sich zu Hause habe. Dennoch mußte Manuilow Zurecht gerufen haben; denn bei der gleichzeitig mit der Verhaftung vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich die betreffenden Papiere nicht vor; erst bei der Untersuchung seines Redaktionszimmers kamen sie zum Vorschein. Die Verhaftung selbst, die höchst dramatisch verlief, ergab folgendermaßen vor sich: Um 9 Uhr morgens fand sich Kasanow in seiner Freundes Wohnung ein, zu der ihm der Diener bereitwillig Zutritt gewährte. Kasanow war er über die Schwelle getreten, als die Exzellenz selbst erschien, worauf sich die Freunde nach russischer Art umarmten und auf beide Wachen kückten. Erst nachdem dieser Tubaakufsch vorbei war, erklärte der Oberst Manuilow für verhaftet. Ein Stuch entwand sich Manuilows Lippen, und mit den Worten: „Ich werde dich schon noch aufs Schafot bringen, du Halunke!“, ließ er der Hausdurchsuchung seinen Groll. Das einzige, was er verlangte, war, daß eine große Anzahl Papiere ungeschoren verpackt an den Ministerpräsidenten übergeben werden sollte, was denn auch geschah. Später stellte sich heraus, daß diese Papiere schwerer belastendes Beweismaterial gegen diese hochbetitelteten Persönlichkeiten enthielt, was zur Folge hatte, daß weder Manuilow noch sein Freund Rubinsien nach Gekick und Recht aburteilt, sondern auf administrativem Wege lang und langsam nach Sibirien abgeholt wurden.

Gefecht auf dem Roman.

Kriegsbriefe aus dem Osten. Von unserm zum Obster entlassenen Kriegsberichterstatter. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Macraes, den 27. September.

Wir ritten zur Stellung. Auf dem Wege vom Rotundul zum Roman-Rüden wurde am Mittag die Stille zerfallen. Der Kanonenschrei dröhnte auf, als sei eine große Schlacht im Gange. Jeder Schuß rief ein wildes Echo nach, das sollte mir Gewitter über die Berge. Das gleichzeitige Sämmern der Maschinengewehre kette ein, brah ab, kette wieder ein. Inantriebseuer. Man hörte Schreie, Schreie. Oder war es das Hurra angreifender Russen? Der Oberstleutnant ließ die Pferde an einer Wiesenhalde stehen. Schräg vor uns lag der Roman. In den schlablauen Himmel war uns hinein spritzten zwei kleine Wolken, deren unterer Rand braunrot gefärbt war. Das Echo kette hunderte mal. Russische Schrapnells. Neue Wolken folgten. Wie zum Greifen nahe lag der Kampf vor uns. Ganz fern links, auf dem Berge, schien es noch ruhig zu sein. Vom Kubow-Gebiete, wo die russischen Divisionen mit vollem Einlage angriffen, löste man den Schall, den man gegen vernehmbar vernommen hatte, überhaupt kam. Auf dem linken Gipfel des Burum, auf dem sich gelassen gelandete hatte, war Ruhe. Auf Stewiora, die sich den grünen Zwergelecken tragen hoch bis zu dem Kopie nicht, schien Bewegung zu sein; zum Roman zu ich man kaum schwarz und wie mit Goldkneten umsäumt Schützen vorwärts gehen. Der Oberstleutnant schien den Berg hinaufsitzen zu können. So härtlich sich zum Einbruch auf Einschlag folgte, desto schneller gingen wir zum Ballonsstabe. Untenweg weideten noch Tragtiere. Der Kommandeur befohl, fertig zu machen. An einer Senke stand schon ein Maschinengewehr zugereit zum Marsch. Das Gewehrwerkern ichte oben weichen ein. Wir waren am Ballonsstabe. Wie zum Greifen nahe lag der Kampf vor uns. Am Romanrücken eingebrungen, ein Maschinengewehr hat verlegt. . . Stellung wird abgeriegt. . .

Die Jäger oben am Kamme, die ein Ausbreiten der Russen nach links verhindern sollten, begannen sich zu entwenden. Da schlugen russische Granaten dicht vor dem Kamme ein. Es sah aus, als ob der Roman anfangs, Luftan zu werden, wie sich die braunen Staubwolken aus seinem Gipfel hoch hoben. Die Jäger sprangen zur Seite, sprangen vor. Im Latschenfeld lagen sie dicht auf 100 Meter gegenüber. Die Kriegerlatschen sind etwa 2 Meter hoch, Zweig liegt sich in Zweig, die hohen Weide bilden ein fast ununterbrochenes Gewehr von Holz und Heiden grünen Kriegerlatschen. Der Beschleiger würde mannes Latschenfeld auf den Karpatenbergen kaum benötigten können, meinte man

früher, als man von der durchschnittlichen Größe menschlicher Leistungsfähigkeit noch keinen Begriff hatte. In diesen Latschen beginnt jetzt der Handgranatenkampf. Die Murr-Rolaten, die hier angreifen, wollen mit aller Gewalt zwischen Roman und Stewiora durch. Es sind tapfere, verzweigte Kerle, die im Eingekämpfe gut ausgebildet sind und gemohnt, sich mit den Hindernissen einer harten Gegend herumzuschlagen. Bei den Jägern sind diese Gebirgler, Kanonen — man hört es an manchem Schußruf in dem Geistesfluge, wenn die Freude, daß man doch wieder im Gebirge ist, hochsteigt — aber auch viele Furchenbrennbeholder, die das Herz nach den starken Steigungen schon im Halbe fühlten und die es erst gelernt haben, zu steigen, zu gehen — zu kämpfen in diesen Bergen.

Man scheint sich jetzt etwas weiter gegenüberzuliegen, denn eine deutsche Gebirgsbatterie legt ihr Feuer auf das Latschenfeld. Die Wälder in der Ferne, in der Tiefe schienen aufzuflehen, so überall bricht das dumpfe, donnerartige Rollen los.

Das Telephon lärm in dem Ballonsstabe. Ununterbrochen. Referen sollen eingeleitet werden. Erst nach längerer Zeit werden sie aus dem Tale oben erschienen sein. Bis dahin müssen die Batterien die Angriffsrollen der Murrreiter und der anliegenden russischen Infanterie niederhalten.

Der Oberstleutnant geht zur Nachbarbatterie, da die Telephonverbindung nicht mehr arbeitet. Vielleicht hat ein umgestürzter Baum den Draht zerissen, vielleicht ein Granateneinschlag. Vorher: Befehl! „Der Komman soll gehalten werden.“

Die Batterie muß völlig umgekömpft werden. „Es scheint zweifelhaft, ob es möglich ist, die Kuppe nach rechts zu überziehen. Messungen. Beobachtung. Es geht. Nach 10 Minuten fährt auch hinter vom Kamme der harte Ruf der Gebirgskanonen. Von links her wird ein neuer Jägerzug herbeigeführt. Nach ich dort ja Ruhe.

Aber in der Mittagshöhe fängt auch dort die Infanterie an, Patrouillen vorzuziehen.

Die Russen scheinen das Heranbringen von Verstärkungen verhindern zu wollen. Denn das Tal unten bekommt einen neuen Wolkenhimmel von zerplatzenden Schrapnells. Es ist merklich genug, die Schrapnells tief zu unten flühen zerfallen zu sehen. Da geht im Tannenaude brauner Staub hoch, man hört das Krachen der fallenden Nadeln, häume bis herauf. Die Russen beschließen den Wald mit Granaten.

Die Kanoniere erzählen in der Pause — während der Verlegung einer Beobachtungsstelle —, daß bei der Nachbarbatterie die Artilleristen sich mit ihren Karabinen den vorbegehenden Jägern angegeschlossen haben. Jedes Gewehr hat hier oben im Gebirgsreife seinen besonderen Wert. „Was soll die Führung viel tun?“ sagt der Oberstleutnant. „Man kann sorgen, daß Munition da ist, daß Referen kommen. Wachen muß es bei einem zehne Man n hier. Es geht ja immer nur um ein paar Hundert Meter, geht darum, daß die Besatzung so lange hält, bis die Referen heran sind. Das dauert häufig geraume Zeit bei den weiten Wegen, den steilen Höhen. Die Russen müssen, wo sie angreifen wollen; die können die Referen an dem Punkte vorher herstellten. . .“

Die Artillerie hört jetzt in das Latschenfeld hinein. Meldung: „Die Spitze des Fehdes ist vom Feinde gefolbert.“

Da kommt auch der Zug Jäger den Kamme entlang. Wir gehen mit der Refere zur Feuerstellung. Die „blauen Bienen“ summen im Walde. Vermutende kommen von dort.

Sie haben den weiten, schmerzlichen Talweg vor sich. Die bittere Seite des Gebirgskrieges zeigt sich. Es sind natürliche Verhandlungsplätze in der Nähe der Gipfel eingerichtet, aber der Abtransport nicht lang, beschwerlich. Die Berge, die Tragen zwischen Maultiere zu hängen, haben auch kein voll befriedigendes Ergebnis gehabt. So müssen die Kranken-träger die letzten Kräfte hergeben. Noch macht das mit der Wetter die von Tag zu Tag sich bessernde Wege alles leichter erträglich, aber einmal wird plötzlich und unumkehrlich der Winter über die Berge kommen. . .

Mit dem Bereitstellen und dem Einlage der Referen ist der Tag für heute entschieden. Aber die Russen haben sich hoch in den Latschen eingemittelt; es werden neue Kämpfe beginnen. Auch auf dem Roman wird der Kampf nicht verlohren, bis der dicke weiße Schneemantel alles gleichmäßig bedeckt bei Freund und Feind.

(K.) Wolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Deutsche Kaiser und Hindenburg im k. und k. Hauptquartier.

Wien, 5. Oktober.

Aus dem I. und I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Namensfest des Kaisers von Oesterreich wurde im Staudorfe des Armeoberkommandos feierlich begangen. Die Stadt trug reiches Flaggenschmuck. In allen Gotteshäusern fanden Festgottesdienste statt. Dem in der Stadt-parkische wohnte Feldmarschall Graf Herzog Friedrich mit Gefolge, der Chef des Generalstabs Conrad von Focher und I. Oberkommando, und der bulgarische Militärattaché Oberstleutnant Lantlow bei. Besonderen Glanz erhielt das Gelingen des Deutschen Kaisers, der vom Generalstabmarschall von Hindenburg, General der Infanterie Ludendorff, dem Generaladjutanten Generaloberst von Pfellen, General der Infanterie von Lander und Generalleutnant von Cestius, dem Flügeladjutanten Major Freiherrn von Minshausen und Stabsarzt Wapfel begleitet, um einhalb Uhr nachmittags im Staudorfe des Armeoberkommandos eintraf. An der beim Erzherzog Friedrich veranstalteten Festakel nahmen der Deutsche Kaiser mit Gefolge, Generaloberst Conrad von Hoensdorf, die Herren der deutschen Militärmission, der bulgarische Militärattaché und die leitenden Funktionäre des Armeoberkommandos teil.

Franz's ächte Sodener Mineral-Pastillen
Zeitgemäßes Mittel gegen alle Krankheiten, welche vom Verdauungsorgan ausgehen.

Die Rede des Erzherzogs Friedrich.

Bei dem Wahl brachte Erzherzog Friedrich folgenden mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch aus. Gleichwie am diesjährigen Geburtstage unseres Allerhöchsten Kaisers ist uns auch heute die hohe Ehre zuteil geworden, das Namensfest unseres heiliggelebten Monarchen in Anwesenheit Allerhöchster seiner erhabenen und treuen Verbündeten begehen zu dürfen. Ich danke Euer Majestät ehrfurchtsvoll für das uns alle auszeichnende und unser Volk verschönende Erscheinen im Kreise der österreichisch-ungarischen Armee. Wir wollen am heutigen Festtage, an dem jedes Untertan höchste Wünsche für das Volk Seiner Majestät zum Allmächtigen emporbringen, das am 18. August getane Gelübnis mit besonderer Innigkeit wiederholen: nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis unser Ziel - ein ruhmvoller Friede - erreicht ist. Viribus unius heißt unser Wahlspruch, Viribus amicus werden wir dieses Ziel erreichen! Seine Majestät unser heiliggelebter Kaiser, König und Allerhöchster Kriegsherr Franz Joseph I., er lebe hoch, hoch!

Der deutsche Kaiser, der alle ihn erwartenden Gäste bei der Festfeier mit Handschlag begrüßt hatte, befand sich in der besten Stimmung und zeichnete beim Cercle vor und nach dem Wahl zahlreiche Herren durch Ansprache aus. Bei Tisch hatte der Monarch, der rechts vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich Platz genommen hatte, dem Generaloberst Freiherrn von Conrad zur Seite. Zur Linken des Erzherzogs saß Generalfeldmarschall von Hindenburg. Im Laufe des Mahls langte ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm des Königs der Bulgaren an. Nach fast zwelfstündigen Verweilen im Kreise der österreichisch-ungarischen Seeresleitung verließ der Deutsche Kaiser nach halbvollem Verzehr des L. und I. Hauptquartier. In den Straßen der Stadt bereitete das zahlreiche angesammelte Publikum dem Monarchen, der im Automobil den Generalfeldmarschall v. Hindenburg zur Seite hatte, warme Ovationen. Der Deutsche Kaiser hat dem Generaladjutanten des Armeedepotkommandanten Generalmajor Graf Hertens in den roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Stern verliehen und heute persönlich überreicht.

Die Angst vor dem toten Jaures.

c. B. Berlin, 6. Oktober. Wie aus Frankfurt gemeldet wird, hat die französische Regierung außerordentliche Mittel herbeigeführt, um sich in Besitz der hinterlassenen Papiere Jaures' zu setzen. Angeblich hat sie der Familie 500 000 Franken und veräußerte sogar später, auf dem Wege der Beschlagnahme die Papiere in Belgien zu bekommen. Sie sind indessen in der Schweiz in Sicherheit. Wie erinnerlich, hatte Clemenceau behauptet, daß diese Papiere geeignet seien, den glanzreichen Werdegang und die Freiheitsliebe der französischen Regierung in ein anderes Licht zu setzen. In einem Briefe an Vandervelde vom 30. Juli 1914 erklärt Jaures: Ich muß mich jetzt auf die Franzosen wenden; gleich muß ich zum Generalstreik übergehen, der die Mobilisation in Frankreich verhindern würde. Auch Sie müssen alle Mittel aufbringen, um den Frieden zu erhalten. - Hierzu bemerkt die „Berliner Tagwacht“: Man vermisst, weshalb der Prozeß gegen den Bürger Jaures immer wieder im Einverständnis mit den führenden Gelehrten der französischen sozialistischen Partei erögnet wird.

Unter den Papieren Jaures' soll sich nach der „Voss. Ztg.“ auch ein Brief Vanderveldes befinden, in dem es heißt: Ich in Frankreich arbeiten wird mit allen Gewaltmitteln für den Krieg, der angeschlagen werden muß, um die schreckliche Begierde nach beständigen und weil die Pariser und Londoner Börse in Petersburg operiert haben.

Der Abtransport des 4. Griechenkörps beendet.

Kamaka, 26. September. (Von einem besonderen Korrespondenten des WTB. - Bericht) eingetroffen. Der Abtransport des griechischen vierten Armeekorps ist beendet. Er hat sich ohne jede Schwierigkeit unter Leitung deutscher und tüchtiger türkische bulgarischer Offiziere ohne geringsten Zwischenfall erledigt. Damit dürfte hier vorläufig bis auf weiteres Ruhe herrschen. In Kamaka ist es ruhig, und reifliche, platte Erfindung sind die Darstellungen der Entente, als räuberten die Bulgaren dort räufelstiles alles aus. Was sie fälschlich und dar von Kaufleuten erwerbten, ziehen sie freilich vor, rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, und Schiffe der Entente verladen verweigert, durch Befehlshaber der Straße den Transport zu verhindern. Die Stadt selbst haben sie zunächst gesichert. Die Befehlshaber des ersten Tages vernichtete außerhalb gelegene Schuppen, die leer standen. Auch an der anderen Front nach dem Meer zu werfen die Engländer ihre schweren Montorgarnaten in die Berge, ohne von den Bulgaren die geforderte Antwort zu erhalten. Das zweifelhafte Vergeden kostbarer Munition beweist, wie sie im Unklaren über unsere vorläufigen Stellungen sind. Nach Abzug der griechischen Garnison, der sich auch die Polizei angeschlossen, übernehmen vorläufig die bulgarischen Bataillone den Sicherheitsdienst und die Bevölkerung kommt ihnen mit Ruhe entgegen. Der Präfekt von Drama tritt einen Aufruf, in dem er den inoffiziellen Charakter der vorübergehenden Besetzung darlegt und die Bürger zur Ruhe ermahnt. Die griechischen und bulgarischen Behörden sind jetzt im Meinungsaustausch darüber begriffen, wie bestimmte Fragen bezüglich zu lösen sind, unter dem Gesichtspunkt, der Bevölkerung einen Grund für Beunruhigung möglichst zu ersparen. In Griechenland mag man über das Los Mazedoniens beruhigt sein. Im Mutterlande selber liegen die Dinge nicht so fest wie hier.

Ein Neutraler über Deutschland.

Ein Neutraler, der seine Eindrücke in Deutschland in der „Daily Mail“ schildert, sagt: Sowohl in Süd wie in Norddeutschland sieht man nur geland aussehende Truppen, viele darunter sind natürlich verwundet, aber ich kann nicht sagen, daß ich den Eindruck gewonnen habe, als ob Deutschland an Mannschafsmangel leide. Man muß damit rechnen, daß Deutschland trotz der Kämpfe auf so vielen Fronten dennoch keinen Mangel an Truppen erleben wird.

Deutsches Reich.

Die Kriegsanleihe.

Berlin, 6. Oktober. Bis zum gestrigen Zeichnungsschluß für die 5. Kriegsanleihe wurden bei den 14 Großberliner Kreis- und Gemeindeparkämtern insgesamt 133 150 000 Mark gezeichnet. Die meisten Sparkassen Großberlins weisen eine Zunahme gegenüber der 4. Kriegsanleihe auf.

In den Berl. Vol. Nachr. wird dazu gemeldet: Mit dieser Leistung hat das deutsche Volk vor der ganzen Welt den Beweis geliefert, daß zwei schwere Kriegsjahre seine finanzielle Kraft nicht zu erschöpfen vermocht haben.

Jam Tode Dr. v. Ortlers.

Dr. v. Ortler war 1849 geboren, studierte in München und Leipzig, war in den Jahren 1875-1902 an den Gymnasien in Schwemfurl, München, Treßling und Eichstätt (dort als Rektor) tätig; 1902 wurde er als Gymnasialdirektor nach München berufen. Dem Reichstage hat er von 1884-1892, dem bayerischen Landtage seit 1883 angehört und seit 1899 war er Präsident der bayerischen Abgeordnetenkammer. Neben der Politik und beim war er der einflussreichste Führer des bayerischen Zentrums. Wissenschaftlich und politisch arbeitete er am Jahrbuch der Görres-Gesellschaft und an den Historisch-Politischen Blättern mit; in jüngeren Jahren hat er auch Sanstrit- und Zens-Studien veröffentlicht.

Der Reichskommissar für Uebergangswirtschaft.

hat jetzt seine Aufgaben durch besondere Bestimmungen des Reichstanzlers näher bezeichnet erhalten. Der Staatssekretär des Innern bestimmt die Rohstoffe und Waren, die in sein Tätigkeitsgebiet einbezogen werden. Er hat die nötigen Ermittlungen zu machen, die Beschaffung zu unterstützen oder zu vermitteln und für die Verteilung unter die Verbraucher zu sorgen. Bei dem Kommissar werden Geschäftsaufsichtungen gebildet und Mitarbeiter bestellt. Vertreten sollen ein Beirat nebst Unterausschüssen bestellt werden. Der Reichskommissar führt den Vorsitz, beteiligt die Geschäftsführer und Mitarbeiter werden vom Reichsanwalt ernannt. Die Zahl der Mitarbeiter soll zehn nicht übersteigen. Der Beirat besteht aus Vertretern der obersten Reichsbehörden und der Landesregierungen sowie aus Sachverständigen. Aus dem Beirat werden Unterausschüsse für die einzelnen Rohstoffe und Waren oder für mehrere Rohstoffe und Waren gebildet. Die erforderlichen Arbeitskräfte bestellt der Reichskommissar.

Die Vertreter Bayerns im Bundesrat.

TU. München, 5. Oktober. Als Vertreter Bayerns im Bundesrat wurden ernannt der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern von Meißner und der Ministerialrat Dr. Daber.

Der Verkauf von Dörrbohnen.

WTB. Berlin, 5. Oktober. Mit Genehmigung des Reichsanwalts sind von der Kriegsbeschäftigten für Dörrbohnen und Marmeladen m. B. in Berlin bestimmt, daß Dörrbohnen bis auf weiteres von den Dörranstellungen nicht abgesetzt werden darf. Betriebe, die sich mit der Herstellung von Dörrbohnen befassen, haben der Kriegsbeschäftigten binnen acht Tagen ihre Vorräte und ferner allmählich die von ihnen neu hergestellten Mengen an Dörrbohnen anzulegen.

Ausland.

Bildung einer südlichen Republik in China.

WTB. London, 5. Oktober. „Central News“ melden aus Hongkong, daß Sunyatsien sich an die Spitze einer Bewegung gesetzt hat, die auf die Bildung einer südlichen Republik mit den Provinzen Ninnan, Kwischow, Szechuan, Kwangsi, Kwangtung und Französisch-Indochina abzielt.

Kronprinzen-Proklamation in Japan.

c. B. Bern, 4. Oktober. „Welt Nachrichten“ melden aus Tokio, die amtliche Proklamation des Prinzen Hirohito zum Kronprinzen werde am 3. November stattfinden.

Wilson im Kampfe mit den Republikanern.

WTB. New York, 5. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Roosevelt und Taft hielten gestern bei einem Empfang zu Ehren des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Reden. Sämtliche Redner verurteilten die Politik Wilsons. Hughes sagte: „Man hat uns gesagt, daß die Alternative der Politik der gegenwärtigen Regierung der Krieg war. Nach meiner Auffassung gibt es nur eine Wahl: die Aufrechterhaltung der Ehre.“

Die Umwälzung in Abessinien.

T. U. Amsterdam, 5. Oktober. Reuter erzählt, daß Vidi Jaassu, der abgesetzte Thronerbe von Abessinien, nach in Harar weilt, wo er seine Anhänger um sich zu versammeln sucht, die türkenfeindlich sein sollen. Wenn er erfolgreich ist, wird er wahrscheinlich auf die Hauptstadt marschieren. Reuter besagt, daß Vidi Jaassu unter dem Einfluß des türkischen Konsuls in Harar steht.

Die Scheiternsberichte in Portugal.

T. U. Madrid, 5. Oktober. „Korrespondenz Militä“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Lage in Buchon. Danach ist jeder Rest von Freiheit geschwunden. Die Regierung habe mit der Wiedereröffnung der Todesstrafe das Volk mit Gewalt auf die französische Schicksalshölle ziehen wollen, wogegen sich alle Schichten der Nation gesträubt hätten. Die Unionisten und die Sozialisten verlangten die Veröffentlichung eines Weißbuchs, das die Demotoren widerriefen, die die Dokumente der Entscheidung der Reichsregierungen durch England und Frankreich besiegeln. Am 31. August bei der gewaltigen Durchdringung der Todesstrafe mindestens auf den Kriegsschauplätzen, hat eine große Vorkampfung vor dem Parlament stattgefunden unter Beifugung der Abgeordneten der Opposition, Sozialisten, Beschlussmänner und Soldaten von Ehrengeheimen auf den Kriegsmann des Interimskomitees. Reichsregierungen Abordnete, die für die Todesstrafe stimmten, seien daher verurteilt, ein Bündnis, das den Krieg beschleunigt, nicht aufgelöst worden von der Menge. Die Geister seien überaus erregt und es sei unmöglich, die Ereignisse bei einer Einschiffung von Truppen vorzusehen. Duhennluft sei überaus düster. Von den Regimenter Braga und Castellbranco seien über 1000 Mann über die spanische Grenze entflohen.

T. U. Berlin, 5. Oktober. Der „Vester Nord“ meldet aus Madrid: Aus Alhambra wird berichtet: Der Ministerpräsident Alveida hat nach Schluß der Nationaltagung seine Entlassung genommen. Finanzminister Costa übernahm vorläufig die Regierung.

Letzte Depeschen.

Neue Minister in Rußland. c. B. London, 6. Oktober. Reuter erzählt, daß wichtige ministerielle Veränderungen in Rußland infolge der Ernennung von Potopom zum Minister des Innern bevorstehen. Der Name des liberalen Präsidenten der Duma Prokhanow wird im Zusammenhang mit der Beschaffung eines hohen Amtes genannt. Bisher sind die Nachrichten noch nicht amtlich bestätigt.

Belagerungszustand über ganz Griechenland. c. B. Athen, 6. Oktober. Die „Italia“ meldet aus Athen, der Belagerungszustand wurde über ganz Griechenland verhängt. (R. S.)

Vor Ypern. c. B. Basel, 6. Oktober. Die Wiener Nachrichten melden aus London: Die Berichte der Kriegskorrespondenten von der französischen Front melden eine bisher noch nicht erreichte Verfestigung des feindlichen (d. h. deutschen) Artilleriereisiers im Sektor von Ypern. (S. R.)

Isyahan den Russen entzogen.

WTB. Konstantinopel, 5. Oktober. Heeresbericht vom 4. Oktober. In Persien haben sich die Baharianer, getrieben auf die siegreichen Belagerungslämpfe der osmanischen Armee im heiligen Kriege gegen die Russen erhoben und die Stadt Isyahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortshauptstadt (110 Kilometer nordwestlich Saman) unternahm, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geslagen und ergriff die Flucht. Tausende tote und Verwundete hat der Feind eine Menge Äpfel mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgüter verloren. Russische Angreifer gegen Kianter (30 Kilometer nördlich Herandun) endigten mit einer Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasusfront im allgemeinen Schernmüßig. Wie nachstehend einige Gefangene. Am linken Flügel wurde ein russischer Angriff abgeblasen. An der südlichen Front überliefen drei feindliche Flugzeuge am 2. Oktober. Ein Gefecht und verjagten drei Bomben abgeworfen. Sie wurden durch unser Abwehrfeuer zur Flucht gezwungen, eins von ihnen wurde beschädigt. An den anderen Fronten kein wichtige Ereignisse.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.) Es wird auf die Lotterien-Anzeige des bekannten Bankhauses Emil Müller, Hamburg, Solobum 30, aufmerksam gemacht, dass hier der geringsten Auszahlung von 200 Mk. für Porto und 25 Mk. 35 Mk. (mit eingeschlossen) die Chancen auf einer der ganz bedeutenenden Gewinne gegenüber steht.

Halbtäglicher Wetterbericht.

Table with 4 columns: Parameter, 5. Okt. 9 Uhr abends, 6. Okt. 7 Uhr morgens, 758.6, 15.2, 67.4, 635.3, 12.5, 11.5, 1.5

Wetterkarte Hamburg.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus. Unbestimmte Nachdruck wird ausdrücklich verweigert! 7. Oktober: Vielst. sonnig, frühweil. Regen, milde. 8. Oktober: Wolkig, teils Sonne, frühweil. Regen, milde. 9. Oktober: Wenig verändert. 10. Oktober: Raum verändert. 11. Oktober: Regenmilchig, tags milde. 12. Oktober: Bester, nachts kalt. 13. Oktober: Sonnig, Wolkig, nachts kalt. 14. Oktober: Wolkig, Sonne, frühweil. Regen. Milde.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name und Umlauf, 4. Okt., 5. Okt., 6. Okt., 7. Okt. Values: 2.20, 1.46, 2.42, 1.60, 1.04, 1.82, 2.39, 1.06, 1.45, 1.45, 0.24, 2.00, 1.46, 2.42, 1.62, 2.39, 1.06, 1.45, 1.45, 0.24

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Schiff- und Dampferverkehrs-Bericht, über a. d. Elbe. Wien a. d. Elbe, den 5. Oktober 1916. Some meien die Schiffen 40 und 90 hier ein.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Angenommen am 5. Oktober 1916 (Güterdampfer: „Merzburg“ u. mit Entzug von Hamburg und Albed.)

Verantwortlich für den nollthigen Teil: Siegfried Döb. für den drücklichen Teil, für Kronprinz-Verlag, Berlin, Dr. Hans Euan Erlmann; Feuilleton, Bericht über u. S. S. Siegfried Döb; für Unterhaltungsblätter und Rechte Nachrichten: Hans Katoel; für den Anzeigenteil: Ruz/Wilke, Deutscher Verlag von Otto Engel, Berlin, in Halle a. S.

Walhalla-Theater.
 Der phänomenale Spielplan!
 In der burlesken „Die Zirkusmaske“
12 Lorchs 12 die weltberühmten Ikarier.
 Margarete Giltens Tauben-Dressur,
 der wirklich urkomische
 Otto Mücke, der wirklich urkomische
 Rubens, Transparentmaler in höchster Vollendung u. a.

Stadt-Theater
 Sonnabend, den 7. Okt. 1916
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende n. 10 Uhr.
Wiener Blut
 Operette von J. Strauss.
 Sonntag nachm. Volksvorstellung: **Grossstadtluft.**
 Abends: Gastsp. Betty Schaubert
 Don Juan
 Oper von Mozart.
 Montag: Erste Sonder-Schauspiel-Vorführung:
Was ihr wollt.

Kaffeesevice
 für 6 Person mit hübschen
 Kanten von 4.—
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Ziehung am 3. u. 4. Novbr. 1916.
Grosse Geld-Lotterie
 zu Gunsten der Allgemeinen Deutschen
 Pensionisten-Vereinigung u. Lehrervereinigung
 6666 Gewinnlose ohne Abzug 4.
200000
75000
30000
 Hauptgewinne:
 Lose à M. 3.30 für Porto und Liste
 35 Pfg. mitzunehmen
Emil Stiller, Bankhaus
 Hamburg, Holstenam 59.
 Bitte rechtzeitige Bestellung!

Bin Waggon Bunzlauer
Mustöpte in allen Grössen und
 Kaninchentröge eingefroren.
S. H. Schönbach,
 Schmeerstrasse 1.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunftsstellen
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42
Abfahr-Institute.
Emil Bause, Kellnerstr. 1
 Tel. 5297.
 Bade, Kur- u. Heilanstalt

Kohlen, Briketts, Köks!
 Telefon 3939, Telephon 3937
Michel
 anerkannt beste Marke
 Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor
 Oberbergstrasse, Ecke Schindler-
 und anderen Böden.

Schulrick's
 heiliger Heilkräutler, Frau und
 Wundärztin, Oleg. 1888.
 Halle a. S., Köpcke 11-17. Tel. 2389.
 Besondere Aufmerksamkeit
 auf die Behandlung aller
 Krankheiten, insbesondere
 der Nerven, des Kopfes,
 der Augen, des Halses,
 der Brust, des Rückens,
 des Magens, des Darmes,
 des Blutes, des Urins,
 des Menstruations-
 und des Menstruations-
 Systems.

Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H.
 Brüderstrasse 6. Telefon 6782.
Herrengarderobe n. Mass.
 D. Heimath & Sohn, Oleg 19.
K. Niederwagen u. Karrenwaren
 Theodor Müller, Leipzigerstr. 94. Tel. 6198.
Korsetts u. Leibbinden.
 Spezial-Corsetfabrik Bernh. Haentzschel, Schmeerstr. 2. Stampf. 2795.

Beitfedern, Betten, Inletts
Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17
 billige und u. Vert.

Lederhandlung
 Moab, F., Gr. Klausstr. 7. T. 1649.
Lichtbäder usw.
 Reformbad, St. Klausstrasse 14.
 am Markt. Telefon 5377.
 H. v. G. Lichtbäder.
 Alle Wäber, Hand- u. Maschinen-
 waschung, prakt. Fußpflege.

Bilderrahmen-Fabrik
Joh. Mende, Mittelstr. 4
 - Tel. 2821. -
Zürstenoewen.
 A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25
 Stampf. 2869

**Möbel, Spiegel und Polster-
 waren.**
Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.
Nähmaschinen,
auch Reparaturen.
Singer Co. Nähm.-A.-G.
 Leipzigerstr. 23 u. Geilstr. 47.
**Optiker eine optische
 Anstalten**
 R. Kleemann, Moritzwinger 9.
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
 G. Karas jun., Leipzigerstr. 4
Wollwaren.
 Gebr. H. u. S. Peisch, Gr. Ulrichstr. 36

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
 Beleuchtungsk., Klingel- u.
 Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
 u. Petroleumlamp. I. Elektr.**
Franz Berger, Gr. Märkerstr. 13
 u. d. Unterstadt 13. Telefon 2332.

Fluss- u. Seefische.
 Friedr. Kraemer, Hildesheimerstr. 3. 6205
Haarpflege
Kopfwäsche 80 Pfg.
Zöpfe
 von 3 Mk. an.
 Die neuesten in
 größter Auswahl.
 Besondere nach Einverständnis einer
 Haarpflege.
Zopf-Siebert
 Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 791.

**Elektrische Licht- u. Kraft-
 Anlagen, Klingel-, Telephon-,
 Blitzableiter- und
 Beleuchtungskörper.**
L. Rissland, Branzenbergr. 26
 Telefon 1261.
 Oleg. 1872

Fluss- u. Seefische.
 Friedr. Kraemer, Hildesheimerstr. 3. 6205
Haarpflege
Kopfwäsche 80 Pfg.
Zöpfe
 von 3 Mk. an.
 Die neuesten in
 größter Auswahl.
 Besondere nach Einverständnis einer
 Haarpflege.
Zopf-Siebert
 Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 791.

Künstliche Zähne,
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

**Optiker eine optische
 Anstalten**
 R. Kleemann, Moritzwinger 9.
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
 G. Karas jun., Leipzigerstr. 4
Wollwaren.
 Gebr. H. u. S. Peisch, Gr. Ulrichstr. 36
Zahn-Arzt
 Willy Muder, am Leipz. Turm

Frei verkäuflich.
„Saporbil“
 sauerstoffhaltiges Waschpulver

 nur echt mit dieser Schutzmarke,
 garantiert chlor- und säurefrei,
 daher vollständig unschädlich für die Wäsche.
 In vielen Tausenden von Haushaltungen
 bestens eingeführt.
 Denkbar einfachste Handhabung.
1/2-Pfund-Paket 30 Pfg.
 Die Fabrikation des fettfreien „Saporbil“ steht unter
 ständiger Kontrolle des bekannten Leipziger Handels-
 chemikers Dr. W. R. W. R., wodurch der Verbraucher eine sichere
 Gewähr für stets gleichbleibende erstklassige Qualität hat.
 Zu haben bei:
 Fr. H. Albrecht, Magdeburgerstr. 47,
 Oskar Ballin jun., Leipzigerstr. 63,
 B. Bernoldi, Gr. Steinstr. 48,
 Franz Boas, Meckelsstr. 9,
 Otto Bornschein, G. m. b. H., Mittelstr. 21,
 Fr. A. Diestelhorst, L.-Wucherer-Str. 12,
 H. Döller, Leipzigerstr. 64,
 W. Durow, Dreyhauptstr. 2,
 Louis Eisfeld, Brüderstr. 15,
 Wilhelm Ender, L.-Wucherer-Str. 31,
 Albert Frensel, Leopoldstr. 8,
 Paul Fritzsche, Döllitzscherstr. 74,
 F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15,
 F. W. Glaeser, Gr. Klausstr. 18,
 Max Paul Hauer, Zwingenstr. 22,
 Otto Hoffmann, Freimühlstr. 35,
 Julius Hübner, Martinstr. 17,
 Fr. Klöse, Lessingstr. 4,
 Fr. M. Hörner, Mühlweg 35,
 K. Kolbe, Landwehrstr. 1,
 Otto Kramer, Mittelweg 9/10,
 A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25,
 F. Laikus, Günterstr., Ecke L.-Wucherer-Str.,
 Fr. C. Lutz, Lessingstr. 30,
 J. Matthes, L.-Wucherer-Str., Ecke Uhländerstr.,
 Carl Müller, Zwingenstr. 18,
 Albert Nagel, Hohenzollerstr. 4,
 G. Osswald Nachf., Geilstr. 34,
 Max Raue, Buschdorferstr. 2,
 E. Richter Nachf., Leipzigerstr. 66a,
 Wilhelm Rössler, Freimühlstr. 26,
 Carl Saatz, Rennischestr. 6,
 E. Sorg, Hermannstr. 7,
 W. E. Schaaf, Schillersstr. 13,
 Friedrich Schade, Gr. Brunnenstr. 10,
 P. Schmidt, Yorckstr. 75,
 L. Schneider, Stern-Drogerie, Geilstr. 7,
 Hugo Schulze, Bernburgerstr. 32,
 Max Schultze, Moritzwinger 3,
 Friedrich Thiele, Goethestr. 32,
 Fr. Thiele, Landsbergerstr. 67,
 Fr. A. Thoma, Steinweg 15,
 M. Wallsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

Ideen-Wettbewerb
 zur Errichtung von Boretwärfen zum Bau einer Kirche
 für die Gemeinde St. Georgen zu Halle a. S. und zum
 Ausbau eines Sanatoriums mit Wohnanlage.
 Zu der Preisbewerbung werden die in der Werbung Sachverständigen
 eingeladen. Für einen I. Preis sind 2000 Mk.,
 für einen II. Preis 1200 Mk., für einen III. Preis 800 Mk. zur Ver-
 fügung gestellt. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren:
 1. Landesbaumeister Giesecke, Halle a. S., 2. Geheimer Baumeister
 Hüßler, Darmstadt, 3. Ing. August Graebner, Dresden, 4. Stadt-
 baumeister Jöh, Halle a. S., 5. Stadtbauratmeister D. Wächter,
 Halle a. S., 6. P. prim. Wittke, Halle a. S., 7. Baumeister
 Kuhn, Halle a. S.
 Besondere Bedingungen und Lageplan sind gegen Entsendung von
 2 Mk. bei Liebermanns Architekturbüro zu beziehen, von dem
 dem Unterzeichneten zu beziehen. Letzter Entsendungstermin für
 die Entwürfe ist der 31. Dezember 1916.
 Halle a. S., den 1. Oktober 1916.
 Der Vorsitzende des Gemeindekirchenrats zu St. Georgen
 Witte, P. prim.

H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren und Trikotagen.
Der Kriegs-Atlas
 darf in
 keinem Tornister fehlen!
 Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.
Vernickelte Gasplatten
 4.50 Mk.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90-Ver.
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.
Metalbetten an Private,
 Katalogfrei
 Holzrahmenmetall-, Kinderbetten,
 Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Apollo-Theater.
 Gastspiel **Oberbayerischen Bauerntheaters**
 des
 Direktion **Anna Dengg** aus Tegernsee
 Heute 8.10 Uhr: „Lieserl von Schliersee“
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten von H. Neuner.
 Morgen Sonnabend: „Die geheimnisvolle Babette“
 Sonntag: **Jugend-Vorstellung**
 nachm. 4 Uhr: „Kleine Familienfeier! Verwundete 25 Pfg. I“
 „Der Dorfpfarrer“ Volksstück in 4 Akten v. Maxim. Schmidt.

Patent-Schnürfaden, 6fach,
 prima, pr. Rilo Mk. 3.50 sofort ab Lager lieferbar.
Landwirtschaftliche Maschinenhalle
 c. G. m. b. H.
 Steiertorstraße bei Leipzig.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.
Ahabiah. Ahabjahs Ruf.
 Von Paul Schmann.
 Ungekürzte Taschenausgaben.
 Die Lehren Ahabjahs des Weisen, des Gütigen, sollten
 Gemeinut der gesamten Menschheit werden. Ein Dichter des
 Friedens und der Menschlichkeit läßt hier seine Stimme erheben
 zum Trost und zur Aufrechterhaltung aller Verdächtigten.
Preis eines jeden Bandes 2 Mark.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Rheinlich Stolbergisches Süttenamt
 Hildesburg
 fertigt als Spezialität
Gusseiserne Fenster
 in allen Größen und Formen ohne
 Modellkostenberechnung bei geringsten
 Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber
 hölzernen und schiedlichen Fenstern garan-
 tiert. Bei Anfragen und Beschuldigungen
 der höchsten Behörden erfordern.
 In Architekton., Baumeister, Eisen- oder
 Baumaterialien-Handlungen, Muster-
 buch und Preislisten gratis.

Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge
O I und Y I
 wird wieder um Liebesgaben gebeten.
 Besonders erwünscht sind:
 Tabak, Zigaretten und Zigaretten, Hemden, Unterzeug,
 Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge,
 Hosenträger, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwiebacke,
 Kekse, Schokolade, Dürrobst u. -Gemüse, sowie alle
 Sorten Eingemachtes.
 Liebesgabensammelstelle der Lazarettzüge O I u. Y I:
 Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

Das Allgemeine
Mitteldeutsche Fahrplanbuch
 (Winterausgab. 1916/17)
 ist wieder als Kriegsausgabe mit der oberflächlichen
 Eisenbahnkarte erschienen.
 Wir stellen es unseren Lesern zum bisherigen
Vorzugspreise von 15 Pfg.,
 Nichtbestehenden für 20 Pfg. zur Verfügung. Be-
 zellungen nehmen unsere sämtlichen Anstalter und
 Destretter entgegen.
 Unsere werthen Postbezieher bitten wir, das Fahr-
 planbuch gegen postfreie Einwendung von 25 Pfg.
 direkt von der Hauptgeschäftsstelle zu verlangen.
Der Verlag.

H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84.
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren und Trikotagen.
Der Kriegs-Atlas
 darf in
 keinem Tornister fehlen!
 Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.
Vernickelte Gasplatten
 4.50 Mk.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90-Ver.
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.
Metalbetten an Private,
 Katalogfrei
 Holzrahmenmetall-, Kinderbetten,
 Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Das Allgemeine
Mitteldeutsche Fahrplanbuch
 (Winterausgab. 1916/17)
 ist wieder als Kriegsausgabe mit der oberflächlichen
 Eisenbahnkarte erschienen.
 Wir stellen es unseren Lesern zum bisherigen
Vorzugspreise von 15 Pfg.,
 Nichtbestehenden für 20 Pfg. zur Verfügung. Be-
 zellungen nehmen unsere sämtlichen Anstalter und
 Destretter entgegen.
 Unsere werthen Postbezieher bitten wir, das Fahr-
 planbuch gegen postfreie Einwendung von 25 Pfg.
 direkt von der Hauptgeschäftsstelle zu verlangen.
Der Verlag.